



»Coutinho, Caro & Co.« – Sturmerprobt mit stolzer Fracht

Am 1. April 1895 feiert Reichskanzler Otto v. Bismarck seinen 80. Geburtstag. Über Hamburg strahlt die Sonne. »Der Jungfernstieg, der Alsterdamm und der neue Jungfernstieg boten aus Anlass der Feierlichkeiten einen prächtigen Anblick. Besonders die Balcone waren geschmückt mit durch einander geschlungenen Flaggen, Reichswappen und Blumen«, schreibt das Hamburgische Fremden-Blatt.¹

»Coutinho & Co.«, Ferdinandstraße 25–27, so lauten Name und Anschrift der Stahlhandelsfirma, die der 24-jährige Felix Coutinho an diesem glorreichen Tag ins Handelsregister der Freien und Hansestadt Hamburg eintragen lässt. Der mutige Schritt in das umkämpfte Geschäft mit Eisen-erzeugnissen ist der Auftakt zu einer großen hanseatischen Firmengeschichte.

In kurzer Zeit entwickelt sich das Stahlhandelshaus zu einem international angesehenen und überaus erfolgreichen Unternehmen. Aus der Partnerschaft mit Robert Caro, einem der bedeutendsten Produzenten der schlesischen Stahlindustrie, entsteht 1914 »Coutinho, Caro & Co.«. Über Jahrzehnte hinweg behauptet sich CCC gegen Widrigkeiten und Krisen in der Wirtschaft und trotz den Stürmen der Geschichte durch drei Generationen.

Es sind vor allem starke und herausragende Persönlichkeiten, die zu jeder Zeit den Geist des Hauses CCC bestimmt haben. Die Widerstandskraft gegen Tiefschläge und die Dynamik in Erfolgsphasen verdankt ein Unternehmen dieser Prägung dem Mut seiner Führung und der Einsatzbereitschaft seiner Mitarbeiter. Aber manchmal genügt auch das Wirken eines Einzigen, um eine so bedeutende Firma in den Ruin zu treiben.

*Linke Seite:
Hamburg um 1900*

Der Firmengründer – Felix Coutinho

Das Büro in der Ferdinandstraße, in dem die Angestellten an Stehpulten arbeiten und durch hochmoderne Wandtelefone kommunizieren, entspricht im Jahr 1895 dem neusten Chic. Der junge Felix Coutinho und sein Teilhaber, P. Johann Gustav Willy Möller, gründen das Stahlhandelshaus »Coutinho & Co.« zu einer Zeit, in der Hamburgs Wirtschaft boomt. Die Stadt hat sich seit der Eröffnung des Freihafens 1888 sprunghaft zu einem der bedeutendsten deutschen Handelszentren entwickelt.

Felix Coutinho, »dieser stolze Mann, erfüllt von dem Drange, ins Große zu wirken, getragen von einem hohen Ehrgefühl und gewappnet dabei mit Pflichttreue und Bescheidenheit, musste seinen Weg gehen. In vier Jahrzehnten hat er die Firma zu Weltgeltung geführt«, würdigt ihn sein Sohn Herbert 75 Jahre später in einer Festschrift.⁶

Man brauchte Fachwissen, um im Stahlhandel des 19. Jahrhunderts zu bestehen. England und Belgien waren zu dieser Zeit die führenden Nationen auf dem Stahlsektor. In Deutschland gab es vorerst noch keine allgemeine Unternehmerkonzeption. Felix Coutinho erwarb sich die Vertretung von englischen und belgischen Werken und belieferte damit zunächst Hamburger Überseefirmen.

Mit großer Bewunderung beschreibt Michael Kutter, ein späterer Mitarbeiter von CCC, die Strategie des Firmengründers: »Es hat mich immer fasziniert, dass Felix Coutinho die Idee gehabt hat, sich nicht wie die typischen Hamburger Exporteure auf einen Markt zu konzentrieren und dann alles zu handeln, was da gerade lief, sondern einfach Exporteur zu sein und damit weltweit zu agieren. Damit war er ein Pionier.«⁷

Nur die genaue Beobachtung der Konjunktur und die Vertrautheit mit den Lieferfirmen konnten Konkurrenzfähigkeit und steigenden Umsatz garantieren. Dabei begnügte »Coutinho & Co.« sich nicht mit der reinen Agententätigkeit, sondern strebte Transaktionen auf eigene Rechnung in größerem Umfang an und verhandelte mit Werksgruppen über Alleinverkaufsabkommen.



»Wir erlauben uns, Ihnen mitzuteilen, dass infolge der Gründungen unserer Niederlassungen in London und Antwerpen bemerkenswerte Verträge mit verschiedenen deutschen, englischen und belgischen Fabriken geschlossen werden konnten.«

● **Felix Coutinho**

1871 – 1934

Die zunehmende Massenerzeugung von Stahl verlangte den Aufbau eines hochspezialisierten Handelsnetzes, und schon bald errichtete Felix Coutinho verschiedene Auslandsniederlassungen. 1905 gründete er eine erste eigene Niederlassung in London. Die beherrschende englische Industrie verkaufte zu diesem Zeitpunkt Walzwerkerzeugnisse vorwiegend nach Ostasien. Bereits 1906 ließ Felix Coutinho zur Abwicklung der umfangreichen Geschäfte direkte Telefonleitungen zu befreundeten Überseefirmen verlegen, die durch ihre Markt- und Landeskenntnisse das eigene Fachwissen ergänzten. Der Firmengründer befand sich bei der technischen Ausstattung seines Unternehmens immer am Puls der Zeit.

1906 wurde ein Büro in Antwerpen eröffnet, das sich in erster Linie mit Fragen der Verschiffung beschäftigte. 1909 gründete das noch junge Unternehmen eine Rotterdamer Niederlassung, die ebenfalls als Spedition agierte und schon bald um das erste Lagergeschäft in der Firmengeschichte erweitert wurde.

1910 schließlich eröffnete Felix Coutinho ein Büro in Paris und verfügte damit über Vertretungen an allen wichtigen Handelsplätzen Europas. In einer französischen Werbeschrift von 1910 verkündete er: »Wir erlauben uns, Ihnen mitzuteilen, dass infolge der Gründungen unserer Niederlassungen in London und Antwerpen bemerkenswerte Verträge mit verschiedenen deutschen, englischen und belgischen Fabriken geschlossen werden konnten. Dadurch kommen wir in die spezielle Position, zu profitablen Konditionen verschiedenartigste Metalle für den Export und sogar an Syndikate zu liefern: Eisen- und Stahlbarren, Stark- und Feiblech, Bronze, galvanisierte Bleche, Weißblech, Kupfer und Zink.«⁸

Um seine Position als Fachhändler zu festigen, bemühte sich Felix Coutinho darum, die Nachfragen und speziellen Bedürfnisse seiner Kunden zu Großaufträgen zusammenzufassen. Der Überblick über den Gesamtmarkt ermöglichte günstige An- und Verkäufe, und Coutinho machte sich den dispositiven Handel zunutze.

Mit dem gezielten Ausbau eines Lieferanten- und Kundennetzwerks, mit hoher Qualität, einer vielfältigen Produktpalette und Spezialanferti-

*Rechte Seite:
Hamburg Ende des
19. Jahrhunderts*



gungen konnte er nach knapp zwanzig Jahren ein stolzes Ergebnis vorweisen: 1913 beträgt die Bilanzsumme von »Coutinho & Co.« 1,4 Millionen Goldmark.⁹

Coutinho – Ein Name und seine Geschichte

Im April 2005 bereiteten sich die Mitarbeiter der CCC-Gruppe auf einen ungewöhnlichen Firmenausflug vor: eine Reise an die Algarve, in den Frühling – zurück zu den Wurzeln des Firmengründers Felix Coutinho, dessen Vorfahren aus Portugal stammten.

Seit dem frühen 17. Jahrhundert hatte die Inquisition auf der iberischen Halbinsel spanische und portugiesische Juden brutal verfolgt und zur Flucht gezwungen. Überall dort, wo sich die vertriebenen, zumeist wohlhabenden Familien in den folgenden Jahrzehnten niederließen, trugen sie durch Fleiß und Geschäftssinn zu einer nicht unerheblichen Wirtschaftskraft bei. Nicht zuletzt aus diesem Grund hielt auch der Hamburger Senat seine schützende Hand über die Auswanderer aus Sepherat, wie man die iberische Halbinsel in Anlehnung an einen biblischen Ortsnamen nannte. Gegen ein hohes Entgelt von jährlich 1000 Mark war den »Sepharden« der Aufenthalt in der Stadt gestattet. Ihre Toten mussten sie allerdings noch außerhalb der Stadtmauern auf einem gesonderten Stück Land in Altona bestatten, und Religionsausübung und Gottesdienste blieben ihnen vorerst untersagt.¹⁰

Die Vorfahren Felix Coutinhos hatten sich zunächst in Glückstadt an der Elbe als Seifensieder niedergelassen. Erst Felix' Vater, Abraham Mendez Coutinho, siedelte nach Hamburg über, als sich die Tore der Stadt allmählich weiter öffneten. Seit 1849 durften die Sepharden das Bürgerrecht der Hansestadt erwerben und ab 1872 erhielten sie schließlich das Recht zum Kauf von Grundbesitz.

Felix Coutinho wuchs in eine glückliche Zeit hinein. 1871, im Jahr seiner Geburt, war die Stadt Hamburg Mitglied des neu gegründeten deutschen

Kaiserreichs geworden, und auf Drängen Bismarcks verhandelte man intensiv über den Beitritt zum deutschen Zollverein. Mit diesem Wirtschaftsbund hatte das dominierende Preußen 1834 zwar die Zölle zwischen den einzelnen deutschen Staaten aufgehoben, schloss jedoch im Namen seiner Mitglieder Wirtschaftsverträge mit Drittstaaten ab. Derartige Schranken gegenüber Dritten widerstrebten der zum Freihandel orientierten Hansestadt, und Hamburg hatte sich lange gegen den Beitritt gewehrt. Bei den abschließenden Verhandlungen bestand der Senat auf der bisherigen zollfreien Zufahrt über die Unterelbe und verlangte einen Freihafenbezirk mit eigener hamburgischer Zollverwaltung. Den Forderungen wurde stattgegeben, und für den Ausbau wurden finanzielle Mittel aus dem Reichshaushalt zugesagt. Mit der Schlusssteinlegung zur Brooksbrücke eröffnete Kaiser Wilhelm II. am 29. Oktober 1888 schließlich die berühmte Hamburger Speicherstadt. Von diesem Zeitpunkt an erlebte die Hansestadt eine nie da gewesene wirtschaftliche Blüte.¹¹

Erstmals konnten auch jüdische Familien als Hamburger Bürger und Grundbesitzer erheblich zum wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt beitragen und an ihrem Erfolg partizipieren. Felix Coutinhos neue Firma wurde von dieser Welle getragen.

Ein starker Partner – Robert Caro

Wer das archäologische Museum von Gliwice im heutigen Polen besucht, betritt die original erhaltenen Räume einer prachtvollen Wohn- und Repräsentationsvilla aus dem 19. Jahrhundert. Mit elektrischer Innenausstattung, reich verzierten Decken und Wandtäfelungen und einem weiträumigen Garten zeugte sie einst vom immensen Reichtum einer Industriellenfamilie. 1882 hatte der Stahlproduzent Oscar Caro das prächtige Gebäude errichten lassen.¹²

1914 bot sein Sohn, Robert Caro, dem 15 Jahre älteren Felix Coutinho die Partnerschaft an. Schon zwei Teilhaber hatte Coutinho verloren.





*Robert Caro
1885–1974*

Der Mann der ersten Stunde, Willy Möller, war 1907 verstorben, und der ihm nachfolgende Waldemar von Holten bereits 1914 wieder ausgeschieden.¹³ So kam es zur Verbindung des inzwischen etablierten Hamburger Stahlhändlers mit einem der einflussreichsten Stahlproduzenten Oberschlesiens.

»Mit der Aufnahme Robert Caros aber verband sich mehr als der Wunsch nach Entlastung von der alleinigen Bürde der Arbeit und Verantwortung«, so der Sohn Herbert Coutinho in seinen Erinnerungen. »Hier sollte durch Familienbande und Kapitalbeteiligung eine Geschäftsverbindung gefestigt und ausgebaut werden. Ein neuer Stil, eine neue Welt konnten von dieser Partnerschaft erhofft werden, kühn und befruchtend, wie sich zeigen sollte, aber auch nicht ohne Gefahr.«¹⁴

Der neue Partner konnte auf eine gute Ausbildung zurückblicken. Nach dem Studium des Ingenieurwesens an der Technischen Hochschule in Danzig hatte Robert Caro ein Auslandssemester in Zürich verbracht und sich für Chemie eingeschrieben. Anschließend hatte er eine kaufmännisch-technische Ausbildung in Oberschlesien und England im familien-eigenen Unternehmen absolviert. Vor seinem Einstieg bei Coutinho war er

*Linke Seite:
Villa Caro,
Gleiwitz/Gliwice*

Prokurist der »Eisen Export GmbH« in Berlin gewesen, einer Tochter der »Deutschen Eisenhandel AG«, war aber wegen Differenzen bald wieder ausgeschieden.

Robert Caro war hochbegabt, unternehmerisch veranlagt und sehr vermögend. Sein Großvater, ein Breslauer Eisenkaufmann, hatte 1848 in Laband bei Gleiwitz die nach seiner Frau benannte »Herminenhütte« gegründet, die Eisenstangen und -profile herstellte. Mit dem Erwerb weiterer Hüttenwerke in Brobek und Kattowitz hatte die Familie ihren Einfluss ausgebaut. Roberts Vater, der Geheime Kommerzienrat Oscar Caro, hatte 1887 gemeinsam mit dem Nagel- und Drahtfabrikanten Rudolf Hegenscheidt die Gesellschaft »Oberschlesische Eisenindustrie-AG«, kurz »Obereisen«, gegründet. Der Sitz der Firma lag im damaligen Industriezentrum Gleiwitz. Die Gründung der »Obereisen« fiel in eine Konsolidierungsphase am Ende des 19. Jahrhunderts, in der viele der ober-schlesischen Industrien zu mehrteiligen Unternehmen, als Konzerne, fusionierten. Durch den Zusammenschluss mit der Familie Hegenscheidt zur »Obereisen« besaßen die Caros eines der größten ober-schlesischen Hüttenwerke und konnten damit Kontrolle auf alle vorhandenen und neu entstehenden Werke im Industriezentrum Gleiwitz ausüben.¹⁵

Robert und sein jüngerer Bruder Georg waren beide maßgeblich an der Entwicklung der schlesischen Eisenindustrie beteiligt. Georg Caro promovierte als Jurist und bekam 1906 für seine Verdienste den erblichen Adel verliehen. Insbesondere bei der Gründung bedeutender Verbände, wie dem Verband Oberschlesischer Walzwerke, dem Deutschen Walzwerkverband oder der Deutschen Eisenhandels-AG, war Dr. Georg v. Caro federführend.

Robert Caro fand unterdessen in Hamburg den richtigen Partner, um die Produkte des väterlichen Konzerns erfolgreich zu vermarkten. Bei seinem Zusammenschluss mit Felix Coutinho verfügte er über die Alleinvertretung der »Obereisen«. In Form einer offenen Handelsgesellschaft¹⁶ wurde die Firma »Coutinho, Caro & Co.« am 3. Juli 1914 in das Hamburger Handels- und Genossenschaftsregister eingetragen.¹⁷